Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 53 (1966)
Heft: 3

Artikel: Tip für den Zeichenunterricht
Autor: Stöckli, Kuno
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527850

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

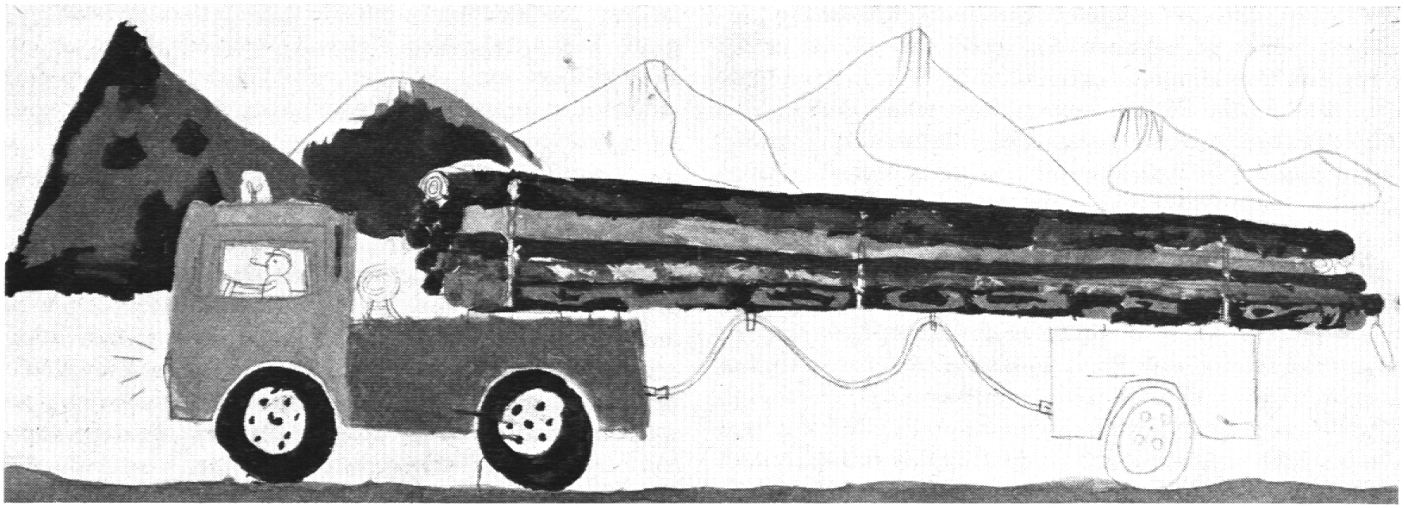
bildung und Weiterbildung der verantwortlichen Lehrpersonen. *Vom Lehrer und von ihm allein hängt die erfolgreiche Durchführung eines Stoffplanes ab.*
Diese eminent wichtige Tatsache hat in letzter Zeit die naturwissenschaftlich interessierten Kreise (in erster Linie die Chemiker und Physiker) dazu geführt, Kurse zur Weiterbildung von Mittelschullehrern zu organisieren.
Warum sollte dies nicht auch im wirtschaftswissenschaftlichen Sektor versucht werden?
Einige wenige schweizerische Großunternehmen haben hier schon anerkennenswerte Pionierarbeit geleistet. Ich denke dabei etwa an einen speziellen Einführungskurs für Mittelschullehrer, der vor einigen Monaten von einer bekannten Zürcher Computerfirma veranstaltet wurde.

5. Schlußbetrachtung
Die schweizerische Wirtschaft wird im heutigen internationalen Konkurrenzkampf nur dann erfolgreich bestehen können, wenn sie der Ausbildung ihrer künftigen Führungskräfte bereits auf der Mittelschulstufe die gebührende Beachtung und Unterstützung schenkt. Die Lösung der mannigfachen Probleme kann nicht allein den Behörden des Bundes und der Kantone überlassen werden.
Der Rat und die Mitwirkung sowohl von privaten wissenschaftlichen Gesellschaften als auch von Verbänden der Wirtschaft erscheint als unerläßlich.
Investitionen im Erziehungssektor machen sich nicht unmittelbar bezahlt. Oft vergeht eine geraume Zeit, bis die Früchte der Arbeit erkennbar sind. Es vergehen aber auch Jahrzehnte, bis die Unterlassungssünden getilgt sind!
Wir können nur hoffen, daß es der Schweiz auch in Zukunft gelingen wird, ihr geistiges Potential optimal zum Wohle des ganzen Volkes einzusetzen.

Tip für den Zeichenunterricht

Kuno Stöckli, Aesch

Ein Lob der Wasserfarbe
In vielen Lehrplänen wird empfohlen, dem Schüler nur wenige Techniken beizubringen. Allein schon aus Zeitgründen ist diese Forderung verständlich. Sie ist aber wohl aus der Überlegung heraus entstanden, daß ein Kind bei zu viel Abwechslung niemals eine richtige Beziehung zu einem ihm zusagenden Ausdruckmittel finden kann. Man lernt schließlich auch nicht ein halbes Dutzend verschiedene Musikinstrumente innert kurzer Frist spielen, höchstens kennen. Verhelfen wir dem Kind, zu einigen wenigen Mitteln Vertrauen zu bekommen.
Ein Wasserfarben-Malkasten ist beispielsweise vergleichbar mit einer Orgel mit vielen Registern. Zeigen wir dem Kind die Möglichkeiten, es wird staunen! Zuerst die reinen Farben vom satten bis zum hauchdünnen lasierenden Auftrag, von der regelmäßigen, präzisen bis zur differenzierten, lebendigen Fläche mit erkennbarem Pinselstrich. Und dann die unzählbaren Mischungsmöglichkeiten: zuerst mit zwei Farben, wobei das Mengenverhältnis stufenweise von der einen zur anderen reinen Farbe verlegt wird, später mit drei oder mehr Farben. Die Zugabe von ganz wenig bis ganz viel Schwarz oder vor allem Weiß zu den einzelnen Tönen, das Nebeneinandersetzen von Farben von der scharfen Abgrenzung bis zum reizvollen Ineinanderlaufenlassen...
Korrekturen lassen sich jederzeit anbringen: durch Übermalen, Auftupfen, Wegwischen mit feuchtem Lappen, sogar durch Schaben, Überkleben und Abwaschen. Letzteres ist hingegen nur möglich, wenn das Zeichenblatt von Anfang an naß auf eine Pavatexplatte oder ein Brett gespannt wird mittels gewöhnlicher Papierklebstreifen auf allen vier Seiten. Auf diese Weise rollt sich überdies die fertige Arbeit nicht, wenn sie erst nach völligem Trocknen vom Brett gelöst wird.
Wir können übrigens mit Malen beginnen, bevor die Zeichnung bis ins Detail entworfen ist. Wenn nötig können wir auf bereits bemalten Stellen mit Bleistift weiterentwerfen. Das gleichzeitige Arbeiten mit Stift und Pinsel, ebenso das gleichzeitige Arbeiten auf der ganzen Zeichnungsfläche, ist deshalb zu empfehlen, weil es ein allzufrühes Sichfestlegen verhindert.
Ordnung und Sauberkeit in Ehren, aber vermeiden wir ein systematisches Durchexerzieren der verschiedenen Möglichkeiten durch langweilige Übungen, und treiben wir das Reinigen von Pinsel und Malkasten auch nicht auf die Spitze!



Zur Illustration: Statt eine neue Technik einmal ein anderes Format mit passendem Thema: Langholztransport. Das Beispiel zeigt eine angefangene Arbeit. Oft verschwinden die im Bleistiftentwurf zur Geltung kommenden Feinheiten durch deckende Übermalung. Dafür können neue Reize entstehen, auf unserem Beispiel etwa die Oberflächen der Baumstämme.

Aktion Burundi

Bisherige Taten
Noch vor dem eigentlichen Anlaufen der Aktion setzten sich mutig Entschlossene kräftig ein.

- Ein Seminarist veranstaltete in Baar ein Schülerkonzert: Klassenchöre, Instrumentalvorträge und ein Schultheater. (Ergebnis: Fr. 1200.–.)
- Eine Lehrerin in Zug bastelte mit der Klasse Weihnachtsschmuck und verkaufte ihn anläßlich einer Weihnachtsfeier. (Ergebnis: Fr. 900.–.)
- Ein Seminarist erklärte einem Industriellen die Notwendigkeit der Aktion Burundi und bat ihn um einen Beitrag. (Ergebnis: Fr. 1000.–.)

Wir werden nicht alle übrigen fünfhundert Taten veröffentlichen können, sagen aber schon heute allen Mutigen und Tatkräftigen herzlich danke.

Aktion-Burundi-Konferenz
Um die Idee der Aktion in die Sektionen hinauszutragen, haben die Zentralvorstände des VKLS und KLVS auf den 29. Januar 1966 zu einer Präsidentenkonferenz in Zug eingeladen. Aus dem Programm: Vortrag von Seminardirektor Dr. Leo Kunz: ‹Wie kann den Kindern das Problem der Entwicklungshilfe nahegebracht werden?› – Vorführung der Hilfsmittel – Praktische Hinweise für die Durchführung der Aktion.

Anregungen
für die Gestaltung der Aktion (ideell und materiell) möge man bitte dem Sekretariat des KLS in Zug melden.

Orientierung
über die Aktion befindet sich in Nummer 2 der ‹Schweizer Schule› vom 15. Januar 1966, S. 49.

Auf dich kommt es an!
Nur wenn du mitmachst, wird die Aktion gelingen. Dürfen wir auf deine baldige Anmeldung hoffen? (Anmeldeschein in der letzten Nummer.)

Aktionskomitee

Die ‹Erklärung über die christliche Erziehung›

P. J. P. Donelly (Kipa)

1.
Viele mag es befremden, daß eine Kirche, deren Auftrag es von allem Anfang an war, ‹alle Nationen zu lehren›, sich auf einem ökumenischen Konzil des 20. Jahrhunderts in *nur drei Seiten* mit der ‹christlichen Erziehung› befaßt. Einige mögen einwenden, daß sich das Konzil so oder anders